

Bündnis Mut sieht Gefahren in den Details

LANDWIRTSCHAFT Skeptische Bewertung des CDU/FDP-Antrags zur Bauleitplanung

GROßENKNETEN/USU – Die Positionen der Gruppe CDU/FDP in der Gemeinde Großenkneten und der Vertreter der Initiative Bündnis Mut lagen in der Vergangenheit oft weit auseinander. Jetzt hat die Ratsgruppe einen Antrag auf planungsrechtliche Steuerung für landwirtschaftliche Betriebe in der Gemeinde gestellt, und vom Bündnis MUT kommt die Aussage: „Der Vorschlag von CDU und FDP findet zunächst auch die Zustimmung von Bündnis MUT.“ Dann folgt aber ein großes „aber“, in dem das Bündnis deutliche Skepsis an den Zielsetzungen des Antrags äußert.

CDU/FDP sprechen sich für die Weiterentwicklung von landwirtschaftlichen Betrieben durch die Änderung des Flächennutzungsplans und Aufstellung von Bebauungsplänen aus, um so langfristig familiengeführten landwirt-

ECHO

schaftlichen Betrieben eine Chance zu geben. Gleichzeitig soll so die Zersiedlung von Betrieben unterbunden werden.

Bündnis Mut dazu in einer von Wilfried Papenhusen übermittelten Stellungnahme: „Die Aufstellung eines Bau-

ungsplanes erfordert großen planerischen Aufwand und ist mit sehr hohen Kosten verbunden. Dennoch haben bereits mehrere Gemeinden diese Kosten in Kauf genommen, um mit diesem Instrument dem andauernden Stallboom zu Lasten von Mensch und Umwelt nicht weiter tatenlos zusehen zu müssen.“ So weit begrüße das Bündnis den Vorstoß. Allerdings sieht es „Gefahren“ in den Details. So stellt es die „dringende Frage“, ob weitere Stallbauten in der Gemeinde angesichts steigender Nitratwerte in Grund- und Oberflächenwasser und einer erheblicher Belastung

der Umwelt durch Emissionen aus der Tierhaltung überhaupt verträglich seien. Das Bündnis bezweifelt die Neutralität der Landwirtschaftskammer in dem Verfahren. Schließlich gehöre es zu den Aufgaben der Kammer, „bauwillige Investoren zu beraten. Gleichzeitig erstellt sie im Auftrag dieser Investoren die für eine Genehmigung erforderlichen Gutachten.“

Bündnis MUT werde das Verfahren sehr aufmerksam begleiten, „um sicherzustellen, dass nicht durch die Hintertür neue Bauflächen für gewerbliche Ställe geschaffen werden“, heißt es.